

Seiten mit Kalkspathkrystallen überzogene Kluft. Auf diesen Kalkspathkrystallen lag stellenweise, gleichsam wie ein dünner Brei aufgestrichen, ein Erdharz von weingelber, stellenweise in das Oelgrüne übergehender Farbe, durchsichtig bis halbdurchsichtig, glänzend, dickflüssig, doch so, dass es bei einer Temperatur von 16—20° R. seine Lage nicht verändert, aber selbst bei einer Temperatur von 10—12° R. an dem Finger kleben bleibt. Es sind nur zwei Exemplare davon vorhanden, von welchen das eine unser Museum besitzt und die Quantität auf diesem ist zu gering, um ohne Aufopferung oder doch grosse Beschädigung des Stückes, so viel abnehmen zu können, dass es zu einer Analyse hinreichte. Auf einer Pincette ein kleines Pröbchen in die Weingeistflamme gebracht, zerfloss es sogleich, brannte mit Flamme, ohne Geruch und im Anfang mit einigem Knistern. — Es scheint ein neues eigenthümliches Erdharz zu sein, dem ich den Namen *Chri s m a t i n* geben möchte.

Das zweite Exemplar hat das Königliche Bergamt in Wettin.

C. Aufsätze.

1. Nachricht von dem Erscheinen einer geologischen Karte Schlesiens.

Im ganzen Umfange des preussischen Staates sind seit dem Jahre 1841 auf Antrag des Herrn Berghauptmann v. Dechen für Rechnung der Staats-Regierung geologische Untersuchungen ausgeführt worden, welche die Herstellung genauer dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft entsprechender geologischer Karten zum Ziel haben. Unter der Fürsorge des Königlichen Oberberghauptmanns, Herrn Grafen v. Beust, waren für die geologische Karte Schlesiens,

welche als ein besonderes Kartenwerk von Seiten der Staats-Regierung herausgegeben werden soll, bis zum Schlusse des vergangenen Jahres die Arbeiten so weit vorgeschritten, dass der Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft in Berlin am 4. Januar dieses Jahres eine Sektion der Karte vollendet vorgelegt werden konnte. Dem Beginn des Erscheinens der Karte selbst und den ihr beizugebenden Erläuterungen möge die folgende Nachricht über den Umfang und die Eintheilung der Karte vorangehen.

Die Karte ist im Maassstabe von 1 : 100,000 gezeichnet. Situation nebst Bergzeichnung wurden den im gleichen Maassstabe ausgeführten nicht publicirten topographischen Karten des Generalstabes entnommen, welche auch bei der geologischen Untersuchung zum Grunde gelegt wurden. Da für eine geologische Karte das Hauptforderniss ist, dass das Farbenbild klar hervortrete, so wurden alle Culturzeichen, wie Wald, Wiese und andere ganz fortgelassen und die orographischen Verhältnisse in vereinfachter Weise wiedergegeben. Die nördliche Grenze der Karte ist in $51^{\circ} 22\frac{1}{2}'$ Breite gezogen worden; es wird daher der über diese Breite hinausreichende nördlichste Theil der Provinz Schlesiens auf der Karte nicht mit dargestellt werden. Die dem Nordrande der Karte am meisten genäherten Städte Schlesiens sind Bunzlau, Haynau, Parchwitz und Prausnitz. Bei Bestimmung jener Grenze war die Rücksicht leitend, dass noch die äussersten Punkte anstehender Gesteine von höherem Alter als Tertiär- und Diluvialbildungen, in dem Raume der Karte eingeschlossen sein sollten. Die westliche Grenze, in $32^{\circ} 39'$ Länge, wurde so gezogen, dass die Karte einen vollständigen Anschluss an die geologische Karte des Königreichs Sachsen bildet; die Stadt Görlitz liegt am westlichen Rande der Karte.

Bei der grossen Erstreckung Schlesiens in der Richtung von West gegen Ost erschien es zweckmässig, die ganze Karte in zwei Theile zu zerfallen, deren jeder als ein selbstständiges Ganze bearbeitet wird. Die beiden Theile

entsprechen ohngefähr der Eintheilung der Provinz in Nieder- und Ober-Schlesien, so dass eine geologische Karte von Nieder-Schlesien und eine andere, die östliche Fortsetzung davon bildende Karte von Ober-Schlesien erscheinen werden. Die Grenze beider Karten geht durch den 35. Längengrad, nahe bei der Stadt Neisse vorbei. Zur Veröffentlichung wird zunächst die Karte von Nieder-Schlesien vorbereitet, welche in 9 Sektionen getheilt ist, drei nördliche, drei mittlere und drei südliche. Die nördlichen dieser Sektionen haben an der Nordgrenze (in $51^{\circ} 22\frac{1}{2}'$ Breite) entlang eine Grösse von je 20,6 rheinischen Zollen, die südlichen Sektionen an der Südgrenze (in $50^{\circ} 5'$ Breite) entlang eine Grösse von je 21,23 Zoll; die bei allen Sektionen gleiche Höhe ($25\frac{5}{6}$ Minuten) beträgt 18,3 Zoll. Die westlichste der drei südlichen Sektionen fällt ganz ausserhalb der Grenzen des preussischen Staates und ist zu Titel und Farbentafel bestimmt. Nur drei Sektionen der Karte berühren nicht die Landesgrenze. Der gänzliche Mangel brauchbarer publicirter topographischer Karten von Böhmen war leider bis jetzt ein unüberwindliches Hinderniss, die an Böhmen anstossenden Grenz-Sektionen über die Landesgrenze hinaus auszuführen; es werden deshalb diese Sektionen vorerst an der Grenze abgeschnitten bekannt gemacht werden, mit der Absicht für dieselben in der Folge, wenn die schon lange erwarteten österreichischen topographischen Karten von Böhmen werden erschienen sein, Ergänzungsausgaben nachfolgen zu lassen.

Die Herausgabe wird mit den nordwestlichen Sektionen, welche an die geologische Karte Sachsens anstossen, beginnen. Sowohl für die zunächst erscheinenden wie für alle übrigen Sektionen der Karte Nieder-Schlesiens wurde bisher die geologische Untersuchung des Landes von den Herren G. Rose und Beyrich ausgeführt, welche später auch die zur Karte nöthigen Erläuterungen bekannt machen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1848-1849

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [C. Aufsätze. 41-43](#)